

Musik-Reise mit dem Kunstverein

GELDERN (list) In der „guten Stube“, dem Anton-Roeffs-Saal der Sparkasse, wünschte Vertriebsdirektor Jakob Janssen ein gutes neues Jahr. Der Kunstverein Geldern ist seiner Meinung nach ein Gewinn für Geldern, ein guter Klang, ein guter Ruf und damit genau so „gut für die Region“.

Inge Ruhs, die Vorsitzende des Kunstvereins, dankte für die 23-jährige, traditionelle Gastfreundschaft und stellte das Salon-Orchester Schwanen mit seinem Programm „Donner, Blitz und Blauer Himmel“ vor. Im Jahr 1990 gründeten zehn Musiker das Salon-Orchester Schwanen mit der Idee, dem Publikum anspruchsvolle Unterhaltungsmusik auf hohem Niveau zu bieten.

Mit wunderbaren Melodien beliebter Komponisten sprang der Funke der Begeisterung bei der Traumreise durch die Salonmusik

der 20er bis 50er Jahre von Beginn an über. Ob sie mit „Wien bleibt Wien“ am Radetzky-Marsch vorbei „schrammelten“ (Johann Schrammel), ob er ein entzückendes Piepmatz-Gedicht (Ringelmatz) oder Heinz Erhardts „Ein Pianist spielt Liszt“ vortrug – Oliver Jacobs moderierte pointiert und prägnant. „Verlieren wir keine Zeit“, meinte er zur „Tik-Tak“-Polka von Johann Strauß (Sohn) und ließ am Ende einen altertümlichen Wecker klingeln.

Das Ensemble führte souverän durch die musikalischen Gefilde, es ließ die Geigen schluchzen und die Blasinstrumente fröhlich pfeifen. Die „Schatzmeister-Quadrille“ von Carl-Michael Ziehrer war für Jacobs ein „Gusto-Stückerl“, weshalb er über den Gaumenkitzel des Wiener Schnitzels philosophierte.

Beim Tango „Blauer Himmel“ von Jo Rixner konnte sich das Publikum gedanklich den Frühling herbeiseh-

nen. Mit den Orchesterstücken „Rumänisches Zigeunerfest“ und „Portugiesischer Fischertanz“ gab es tagträumend-tanzend die Urlaubsländer dazu. Ebenso wie der hitzige Foxtrott „Hexentanz“ stammen diese Stücke vom Lieblingskomponisten des Salon-Orchesters Schwanen, Gerhard Winkler (1906-1977), dem die Melodie „Caprifischer“ zu verdanken ist.

Dass Konzertmeister Georg Huber auch singen kann, stellte er mit seiner Empfehlung „Nehmen Se'n Alten“ (Otto Reutter) unter Beweis. Einen beschwingten Ausgang des Konzertes erlebten die Zuhörer mit Melodien von Paul Lincke und dem Seufzer-Galopp von Johann Strauß Sohn, bevor der Moderator sang „Sag beim Abschied leise Servus“. Das war purer Genuss und besonders „etwas für die Seele“ und wurde entsprechend mit viel Beifall honoriert.